

# Bio-Zuckerrüben – eine interessante Alternative



*Ausreichend Sonne in der Hauptwachstumszeit fördert den Zucker- und Trockensubstanzgehalt.*

Nachdem im Jahr 2005 in Frauenfeld keine Biozuckerrüben verarbeitet wurden und so mancher gar dem schweizerischen Bio-Zuckerrübenanbau ein völliges Ende prophezeit hatte, sind Zuckerrüben für die Kampagne 2006 wieder gesucht.

Das ist umso erfreulicher, da in den letzten Jahren besonders viel Forschungs- und Praxisengagement in die Verbesserung der Produktionstechnik, insbesondere in die Unkrautregulierung geflossen ist.

**Der limitierende Faktor** im Zuckerrübenanbau ist und bleibt der Aufwand für die Handhacke. Ein grosses Problem im Bio-Zuckerrübenanbau sind die hohen Niederschläge von durchschnittlich 1000 mm, die nur we-

nige verfügbare Arbeitstage zur Unkrautregulierung übrig lassen. Dabei ist der Aufwand für die Unkrautkontrolle, insbesondere der Handarbeitsaufwand, ausschlaggebend für den wirtschaftlichen Erfolg des Bio-Zuckerrübenanbaus.

Die Massnahmen zur Unkrautregulierung müssen aufgrund der langsamen Jugendentwicklung und dem späten Reihenschluss der Zuckerrübe vor allem zwischen dem 4- und 8-Blattstadium gelingen.

Unkrautkuren vor der Aussaat, das heisst, mehrmaliges flaches Bearbeiten mit dem Striegel im Abstand von 7

Biobäuerinnen und Biobauern, die sich für den Anbau von Bio-Zuckerrüben interessieren, können sich bei Fritz Blaser, ZAF AG (☎ 032 391 62 35) melden, wo man auch die genauen Anbaubedingungen nachfragen kann.

Tagen, entschärfen das Unkrautproblem während der Jugendentwicklung. Blindstriegeln im Voraufbau ist nicht zu empfehlen, da die Rübenkeimlinge äusserst empfindlich auf Erschütterungen und Verletzungen reagieren. Ausserdem wirkt die notwendige tiefere Saatgutablage einem schnellen Auflaufen entgegen.

Nachdem die Reihen sichtbar werden, kann die erste Maschinenhacke,

Zuckerrüben sind ohne Zweifel eine sehr anspruchsvolle Kultur, bieten aber aus ackerbaulicher Sicht viele Vorteile:

- als Tiefwurzler können sie direkt Nährstoffe aus dem Unterboden aufschliessen und sind starke Konkurrenten zu Wurzelunkräutern wie Disteln und Blacken.
- Sie lockern getreidebetonte Fruchtfolgen auf und gelten als Bodenverbesserer.
- Sie bieten eine Einkommensalternative für Betriebe mit freien Arbeitskapazitäten.
- Nebenprodukte wie Rübenschnitzel können als wertvolles Biofutter eingesetzt werden.

zunächst mit Hohlschutzscheiben erfolgen. Die Handhacke in der Reihe schliesst sich direkt an. Es sollte soviel manuelle Schlagkraft vorhanden sein, dass der erste Durchgang innerhalb von 8–10 Tagen beendet ist. Insgesamt sind bis zum Reihenschluss etwa 2–3 Maschinenhackgänge und durchschnittlich 160 Handarbeitsstunden (zur Unkrautkontrolle in den Reihen und zum Vereinzeln) notwendig.

2003 und 2004 liefen an der Agroscope FAT Tänikon, am FiBL und auf Praxisbetrieben umfangreiche Versuche zur Technik der Unkrautregulierung in Bio-Zuckerrüben.

Dabei kamen auch ungewöhnliche Methoden zum Einsatz, wie etwa das Maschinenhacken quer zur Reihe. Hierzu eignen sich Hackelemente von max. 15 cm Breite und evtl. Winkeleisen statt Gänsefusscharen. Der Saatabstand und die Anordnung der Werkzeuge müssen aufeinander abgestimmt werden, sonst wird der Rübenbestand zu stark dezimiert. Insgesamt liess sich in Versuchen mit dem Querhacken etwa 15–20 % Handarbeitsaufwand einsparen.

*Mareike Jäger, Agridea Lindau*

## Empfehlenswerte Literatur:

- FAT-Bericht Nr.633/2005 Irla, E., Spiess, E. u. Heusser, J.: Verbesserung der Anbau- und Unkrautregulierungstechnik bei Biozuckerrüben. Verminderter Aufwand beim Handhacken, gute Erträge.
- FiBL Merkblatt Zuckerrüben, 2004, In Zusammenarbeit mit der schweizerischen Fachstelle für Zuckerrübenanbau (SFZ). Bezug FiBL-Shop: [www.fibl.org](http://www.fibl.org)